

Salleche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1915. Nr. 232.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 208.

Weggebrüder für Halle und Bismarck 2.00 Mk., durch die Welt bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr.
Die Halleche Zeitung erscheint wöchentlich einmal. — Gratis-Beilagen: Hallecher
Gauze (Halle, Halletheil), Die Unterhaltungsblätter (Sonnabendblatt), Samstagsblätter,
Sonderblätter (Wochenblätter, Gädliche Sonntagsblätter, Sonderbeilage für die junge Welt).

Zweite Ausgabe

Abgabegebühren für die festgesetzte Kolonnenzahl oder deren Raum für Halle und den
Gauze bis 1000, auswärts 80 Pfennig. — Bekanntmachung im Falle (Gauze) und bei allen
die Stelle 100 Pfennig. Abgabegebühren bei der Geschäftsstelle in Halle (Gauze) und bei allen
bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle (Sachsen): Veiniger Straße Nr. 61/62
Fernruf 5108 u. 8106. Fernruf des Schriftstellers St. 110.
Gauze-Verleger: Max Kubel, Halle (Sachsen).

Donnerstag, 20. Mai 1915.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernauer Straße 55
Fernruf Amt Kirchhof Nr. 6200.
Halle und Berlin von Max Kubel, Halle (Sachsen).

Italien vor der Entscheidung.

Von einer deutschen Division am San 7000 Russen gefangen, 4 Geschütze und 28 Maschinengewehre erbeutet. Rücktritt des englischen Kabinetts und des ersten Seelords.

Die italienische Krise.

Italien und die augenblickliche politisch-militärische Lage.
Der Militärdirigibler Konstantinowitsch Bonomato aus Florenz fasst die politische und militärische Lage im „Popolo Romano“ vom 12. Mai dahin zusammen: Deutschland steht in West und Ost so geteilt da, daß es noch über 10 Armeekorps für unvorhergesehene Ereignisse verfügbar hat. Oesterreichs militärische Lage ist gebessert und wird sich ohne europäische Komplikationen noch weiter bessern. Englands tatsächliche Machtverhältnisse auf dem westlichen Kriegsschauplatz sind nicht geklärt; eine frohvolle Offensive liegt kaum in naher Aussicht. Frankreich sucht überall nach fremder Hilfe, vertraut weniger auf eigene Kraft. Rußland kam nach Ueberzeugung seit aller Militärrückzüge eine allgemeine Offensive zurzeit nicht aufnehmen. Auf dem Balkan herrscht ein Zustand der Unklarheit, wichtige Operationen stehen nicht bevor. Die Meerengenfrage ist noch weit von der Lösung entfernt. Selbst wenn die Eroberung der Meerengen eintreife, würde sie dem europäischen Krieg nur veränderte Gestalten und veränderte.
Kurz, die militärische Lage entwickelt sich für die Zentralmächte günstig, aber mit nur geringem augenblicklichen Uebergewicht, das zur Erreichung großer Ziele nicht genügt, doch immerhin die letzte Lösung des Konfliktes vorbereiten könnte.

Für ein Eingreifen, eine heldenhafte Aufopferung Italiens ist die jetzige Lage nicht gerade vorteilhaft aus folgenden Gründen: Der Dreieckervertrag im August hat Italien tödlichen Schlag gegen Deutschland und Oesterreich auszuföhren. Er könnte uns auf unserem Kriegstheater keine realistische Hilfe bringen, so daß wir allein den übermächtigen Feind abwehren müßten. Oesterreich ist gegen Serbien und Montenegro durch sämtliche geographische Grenzen abgedeckt, und auch ein Angriff Rumäniens würde schwerlich so glücklich erfolgen können, daß dadurch Italiens Schicksal beeinflusst werden würde. Die Balkanlinie ist unklar, solange die Frage Konstantinopels ungelöst ist. Ein schwerer Fehler wäre es, wenn Italien in die Wassen griffe. Italien wird wahrscheinlich zu den militärischen Gesamtoperationen kaum wesentlich beitragen können. Die feindliche Offensive würde, um den augenblicklichen Vorteil zu rächen, bisharig gegen die Boebene und wer weiß wohin vorstoßen. Italien möge sich seinen Trübsalstagen hingeben. Auch ein kurzer Einfall in Oberitalien würde das Land verwüsten. Venedig, Vercelli und die Lombardi, könnte im Besitz des Feindes verbleiben.

Der Standpunkt Giolittis.

Dr. E. Zanano, 19. Mai. Die italienischen Blätter veröffentlichen sehr Einzelheiten über die Mission Giolittis beim König. Giolittis begreift nach dem König den Krieg als unmöglich, einmal, weil die ungeheure Unmoralität des Volkes den Frieden wolle, zweitens, weil die neuen österreichischen Angebote so günstig seien, daß das Volk sie enthußtlich annehme; auch bemängelt Giolittis die Schlagerigkeit des Heeres und die Fähigkeit der Generale. Giolittis wollte ferner auf Salondra einwirken, um ihn von den Abmachungen mit der Entente abzubringen, aber Salondra blieb fest. Gleichzeitig setzte in Rom und Mailand die stürmische Agitation gegen Giolittis ein. Das weitere ist bekannt.

Italiener auf der Heimreise.

Aus mannigfachen Unterhaltungen mit Italienern, die im Begriff stehen, nach ihrer Heimat zurückzukehren, und die im Mitarbeiter des „A. T.“ in Konstantin, dem schweizerischen Freuzugler und gelegentlich eines Anflugs auch in Schaaffhausen sprach, ist folgendes mitgeteilt:
Mit der Kriegsbegeisterung der aus Deutschland zurückkehrenden Italiener scheint es nicht weit her zu sein. Wenn ich auch nur einen einzigen gefunden hätte, der mir keine unermessliche Freude über das Wiedersehen mit Freunden und Verwandten in seiner eigenen Heimat ausgesprochen hätte! Die Kreise der Intelligenz waren nicht vertreten. Weit mehr als Arbeiter und Handeltreibende, die ich sprach. Berufswandlungen, Drohungen, Mißde, oft in einem Dialekt ausgeföhrt, von dem die mittelständigen Männer gewohnt haben mochten, daß ich ihn nicht verstand. Es lag eine Bestimmtheit in diesen Ausdrücken unabweislicher Art gegen die „Guerrafondai del nostro paese“, gegen die

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

Großes Hauptquartier, 19. Mai 1915.

Wöchlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Perven nahmen die Kämpfe auf dem östlichen Kanaliter einen für uns günstigen Verlauf. Südlich Neue Chavelle leisteten die Engländer nach hartem Artilleriefeuer an einzelnen Stellen zu neuen Angriffen ein; sie wurden überall abgewiesen. Auf der Westfront nahmen wir einige feindliche Gräben und erbeuteten zwei Maschinengewehre. Ein harter französischer Angriff gegen den Südtal von Neuville brach unter schwersten Verlusten für den Feind in unserem Feuer zusammen. Im Kriesterwald verlusten die Franzosen um Mitternacht vorzubringen, wurden aber durch unser Artilleriefeuer niedergelassen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Aus der Linie Szogori-Franenburg sind neuerdings stärkere feindliche Kräfte angetreten. Nördlich und südlich des Nemen dauern die Kämpfe noch weiter an.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Die Russen verlusten gestern das weitere Vordringen unserer über den San (nördlich Przemysl) vorgehenden Truppen durch Gegenangriff aufzuhalten. Alle diese Angriffs scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind. Ein aus Hannoveranern und Obdenburgern bestehende Division hat in den letzten beiden Tagen bei den Kämpfen um den San-Hebergang 7000 Gefangene gemacht sowie 4 Geschütze und 28 Maschinengewehre erbeutet. Zwischen Wilna und oberer Weichsel sowie südlich Przemysl werden die Kämpfe fortgesetzt.

(M. L. B.)

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Generalkabsbericht.

W. L. B. Wien, 19. Mai. Amtlich verlautet:

19. Mai 1915, mittags.
Die auf dem östlichen Sauser vorgehenden verbündeten Truppen waren gestern starke russische Kräfte, die sich nördlich Jaroslaw nennend gestellt hatten, bis über die Lubawoga zurück. Sienawa wurde erobert, der Hebergang über den San auch dort erzwungen, hierbei 7000 Gefangene gemacht, acht Geschütze erbeutet. An den Bergzügen verlustet feindliche Gegenangriffe wurden blutig zurückgeschlagen.
Die Kämpfe am oberen Dniepr und in der Gegend von Czich dauern fort. Unsere Angriffskolonnen erfuhrten nördlich Sambor mehrere Höhenstellungen der Russen und eroberten vom Feinde hartnäckige verteidigte Ortlichkeiten.

An der Frontlinie hat sich nichts Wesentliches ereignet. In Russisch-Polen wurde im Verlande von Kielce gekämpft.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der türkische Generalkabsbericht.

W. L. B. Konstantinopel, 19. Mai. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellesfront hat auch gestern keine Aktion zu Lande stattgefunden. Auf dem Meer dagegen zwangen unsere am 18. verlustet angelegten Batterien am 17. Mai das englische Schlachtschiff „Defence“ seinen Ankerplatz zu verlassen und sein Feuer gegen unsere Landbatterien einzusetzen. Am 18. Mai vormittags beschossen die französischen Einheitschiffe „Charles Martel“ und „Serrail“ mit Torpedobootsgeräten unsere Ankerstellungen auf dem rumelischen Abschnitt, zogen sich aber vor dem Feuer unserer Batterien auf dem östlichen Ufer zurück. Am Nachmittag machten die englischen Einheitschiffe „Impuls“ und „Lord Nelson“ einen gleichen Versuch, wurden aber auch verlustet; von „Serrail“ stießen infolge der Ungenauigkeit seines Feuers 200 Granaten ins Wasser. Unsere Verluste sind ganz gering. Nichts Wichtiges auf den anderen Kriegsschauplätzen.

„Kriegsbeher in unserem Lande“, gegen die „Verbrecher und Volksverführer“. Einen angenehmen Zustand erhält Italien mit diesen miten aus ihrer Beschäftigung und die für einen liebgeordneten Beobachter, aus auf befestigten Stellungen, aus einträglichem Geschehen, sich herausgeriffenen Elementen auf keinen Fall. Obwohl ich auf idmierzehnten Boden, um der Grundstimmung dieser Leute näherzukommen, meine Staatszugehörigkeit nicht offenbarte, konnte ich auch nicht ein einziges Mal so etwas wie einen Vorwurf gegen Deutschland oder gegen Deutsche zu hören bekommen.

Die Haltung der italienischen Sozialdemokratie.

W. L. B. Mail, 19. Mai. Nach einer Meldung der „Pacifier Nachrichten“ aus Mailand berieten in Bologna der Vorstand der sozialistischen Partei mit den Vertretern des Allgemeinen Arbeiterbundes und der sozialistischen Provinzialgruppe über die Haltung, welche die Partei in der Kriegsfuge einzunehmen habe. Es wurde jeder Gedanke an einen Generalfreist fallen gelassen und eine Tagesordnung angenommen, in der die unerwünschte Abneigung des Proletariats gegen die Teilnahme am Kriege bestätigt und die parlamentarische Gruppe verpflichtet wird, gegen jede Streikforderung für Kriegszwecke zu stimmen. Die Organisationsarbeiten wurden zur Abhaltung von neutralistischen Kundgebungen aufgeföhrt.

Dr. M. Genf, 19. Mai. Das „Journal“ meldet aus Genf: Die italienische Sozialistenpartei beschloß am Montag einstimmig die Fortsetzung des Volksmiderstandes gegen den Krieg. Die neuen für kommenden Sonntag einberufenen Volksversammlungen der Arbeiterkraft für die Aufrechterhaltung des Friedens sind bisher von der Regierung nicht verboten worden.

Kundgebungen auf dem Kapitoll.

W. L. B. Rom, 19. Mai. Nachdem am Sonntag der Kongress die Leibfahnen befestigt hatte, die die neue graugrüne Kriegsuniform zum ersten Male trugen, hat er gestern verschiedene andere Truppenteile befestigt und ist von der Bevölkerung bei seinen Fahrten durch die Stadt, auch in den Arbeitervierteln mit Enthusiasmus begrüßt worden. Gegen Abend fand eine große Demonstration auf dem Kapitoll statt, an der mehrere tausend Menschen teilnahmen; dabei hielt Principe Colonna, der Bürgermeister von Rom, umgeben von allen Ministern und Stadträten, von der Höhe der berühmten Doppeltrappe des mit Italien geschmückten Senatorenpalastes eine patriotische, aber im Gegensatz zu manchen anderen Reden der letzten Tage maßvolle Ansprache. U. a. sagte er: „Wir müssen den Blick auf unseren jungen König richten und uns daran erinnern, daß, wenn er uns eine Bahn weist, wir die Pflicht haben, ihm vorzutreten.“ Fürst Colonna erwiderte seine Rede mit einem begeisterten Aufgenommenen: „Viva il Re!“ Dann ergriff der sozialistische Abgeordnete Roddeca das Wort zu einer Lobrede auf Marine und Heer, die jedoch durch die Ankunft d'Annunzios unterbrochen wurde. Letzterer trat neben den Bürgermeister und sprach feinerweise zum Volk, indem er unter Laufen und stets erneutem Beifall den Entschluß des Königs las.

Nach d'Annunzios Rede zogen die Demonstranten unter Führung von Nationalliebder, während die große Klode des Kapitollturmes ertönte, die somit nur an nationalen Feierungen geklärt wurde, zur französischen Volkshölle, wo die französische Fahne angezogen war. Diese wurde von der Menge unter Beifugung ihrer Fahnen mit Hochrufen begrüßt. Der französische Volkshölle Barriere erloschen auf dem Balkon des Palais National und warf mit dem „Columbia Italia!“ Wümen auf die buldwigende Menge. Dann hielt er eine französische Ansprache, in der er sagte, daß er in der Demonstration des römischen Volkes die erfreulichen Nachrichten für den gemeinsamen Sieg für Frankreich und Italien lese. Für seine erneuten Worte „Columbia Italia!“ wurde mit lebhaften Hochrufen auf Frankreich geantwortet, die in nichts der Begeisterung nachstanden, die sich bei der letzten Kundgebung vor der englischen Volkshölle gezeigt hatte, als der englische Volkshölle Rodd und Frau der Menge Blumen und Kränze zumarfen. Dann einem Vorbeimarch am Ministerium des Innern, wo Herr Salondra lebhaftes Ovationen dargebracht wurden, löste sich der Demonstrationzug ohne Zwischenfälle auf. Fürst von Bistow hatte mit Herrn Comino eine längere Unterredung.

Willa Mehta und Palazzo Caffarelli werden besetzt. Die revolutionäre Freie richtet gegen die Häuser von Bülow nach wie vor heftige Angriffe, die übrigens trotz des Kriegszustandes in vielen Kreisen missbilligt und bedauert werden. Selbst der radikale „Messagero“ ermahnt seine Leserschaft, nicht zu vergessen, daß für die von Bülow keine Gefahr ist, indem er das Interesse seines Vaterlandes verteidigt.

Der Bündnisvertrag mit Oesterreich-Ungarn gekündigt?
c. M. von der Schweizer Grenze, 19. Mai. Wie der „Tamp“ in einem Leitartikel behauptet, hätte die italienische Regierung tatsächlich den Bündnisvertrag mit Oesterreich-Ungarn gekündigt in der Hoffnung, daß Oesterreich daraufhin den Krieg erklären würde, doch habe Oesterreich-Ungarn im Gegenseitigen keine Angebote noch erweitert. Italien habe aber nicht mehr auf eine Diskussion eingehen können, ohne sein dem Dreierbündnis gegebenes Wort zu brechen. Italien hat bereits mit Rumänien eine Aktion gegen Oesterreich-Ungarn in Aussicht gefaßt. Der „Tamp“ sieht es auch als sehr bedauerliche Tatsache an, daß Garibaldi, der Reformist und die Wollfalle und der Christlicher Hero als Minister ohne Portefeuille ins Kabinett Salandra eintreten werden, um diesem den Charakter eines Ministeriums der nationalen Einheit zu sichern.

Der italienische Minister in Rom.
c. M. Zürich, 19. Mai. Der Luzerner „Zugsangeiger“ meldet aus Rom: Der Minister erklärte sich infolge der ungeheuren Lage in Rom. Auch in Rom protestieren 80 000 Arbeiter in demonstrierenden Kundgebungen gegen den Krieg.

Vor dem letzten Schritt.
c. M. Chiasso, 18. Mai. Die Kammer ist am den 20. d. M. nachmittags 2 Uhr, einberufen worden, der Senat auf benelben Tag 4 Uhr. Nach dem „Corriere della Sera“ wird zunächst Salandra die Mitteilungen der Regierung verlesen. Die Rede wird nicht länger als 20 Minuten dauern. Man erwartet, daß die Sitzung vom 20. Mai, die im letzten Augenblick je nach den Umständen noch erweitert werden könnte, wahrscheinlich am 21. d. M. abgebrochen werden, ohne Sitzungen verlaufen werde, welche Italien vor den Augen der Welt in ein schlechtes Licht stellen würden.

Die Kriegserklärungen für die Kammerung natürlich die Gegenstimmen der Sozialisten. Die sozialistischen Abgeordneten Meloni und Molli, nach ihrer längsten Rede, sprachen, sagten: „Was sollen wir machen? Das Parlament existiert nicht mehr. Es regiert die Straße, und die Regierung wird uns eine vollständige Katastrophe vorlegen, welche die Straße ihr bittet!“

W. L. B. Paris, 19. Mai. Der „Matin“ meldet aus Rom: Die Botschafter von Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben dem Minister des Auswärtigen Comenay eine Verbalnote überreicht. In diplomatischen Kreisen hält man den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Italien und den Centralmächten für bevorstehend.

W. L. B. Genf, 19. Mai. Das „Journal de Genève“ berichtet aus Rom: Am gestrigen Ministerrat wurden alle für den Kriegszustand notwendigen Maßnahmen getroffen. Das ganze Gebiet nördlich von Bologna wird vorläufiglich als Kriegszonen erklärt werden. Der deutsche und der österreichisch-ungarische Generalkonsul aus Rom abgereist.

W. L. B. Rom, 19. Mai. Nach einem Berner Telegramm der „Sün. Sta.“ wird beim schweizerischen Bundesrat alle Öffnungen auf friedliche Lösung der italienischen Krise geschlossen. Der deutsche und der österreichisch-ungarische Generalkonsul in Rom sind mit ihrem Personal am Dienstag abgereist. Im Laufe des Tages hatten auch der erste Vertreter der russischen Gesandtschaft und der französische Botschafter Marcey Besprechungen mit Comenay. Am Abend erfolgte bei diesem auch der offizielle Austausch der Botschaften, dessen Inhalt man mit den Besuchen des deutschen und des österreichischen Botschafters in Zusammenhang bringt.

Glatt erunden.
W. L. B. Rom, 19. Mai. Die „Agenzia Stefani“ teilt mit: Die Nachricht von einem angeblichen Friedensvertrag zwischen Kaiser Wilhelm und dem italienischen Botschafter Volpotti, die in einigen Zeitungen veröffentlicht wurde, entbehrt jeder Begründung. Der Kaiser sagte dem Botschafter Italiens gegenüber die tollendste Liebenswürdigkeit.

Keine Verlängerung der Landsturmpflicht in Deutschland!

W. L. B. Berlin, 19. Mai. Wie die Telegramm-Agentur auf Grund zuverlässiger Informationen mitteilen kann, sind die auch jetzt wieder auftauchenden Gerüchte, von einer beabsichtigten Verlängerung der Landsturmpflicht gegen Handförs.

Eine neue amerikanisch-französische Tendenz.

W. L. B. Paris, 19. Mai. Die „Sün. Sta.“ meldet aus Berlin, zu der Nachricht des „New-York Herald“ vom 1. Mai, Deutschland sei im Begriff, der Schweiz Kund zu tun, daß, wenn Italien Oesterreich-Ungarn den Krieg erkläre, es sich gewonnen sehe, in schweizerisches Gebiet einzufallen. Dieser Schwindel ist selbst für die amerikanisch-französische Sensationslust zu lumpig. Man merkt die Absicht, einen Fall à la Belgien zu imitieren; aber die Welt, soweit sie nicht im Range der Dreierbündnisse steht, und vor allem das schweizerische Volk weiß, daß ein himmelweiter Unterschied zwischen Belgien, das seine Neutralität in ausgedehnten Abmachungen mit einer Partei freiwillig preisgegeben und veräußert hat, und der Schweiz besteht, die ihre Neutralität mit unerschütterlicher Bewusstheit nach allen Seiten wagt. Die Schweizer kennen aber auch Deutschland, seine Gesinnung und Politik ihrem Land gegenüber zu genau, als daß amerikanisch-französische Tendenzlingen irgendwelchen Einbruch auf sie machen könnten.

Das englische Kabinett und der erste Lord der engl. Admiralität zurückgetreten!

Die „Süddeutsche Zeitung“ berichtet von der holländischen Grenze: Der erste Lord der Admiralität Lord Fisher ist zurückgetreten. Das Kabinett ist ebenfalls zurückge-

treten. Die Bildung eines neuen Koalitions-Kabinetts von Liberalen und Unionisten steht bevor.

W. L. B. London, 19. Mai. (Meuter.) Im Parlament gingen heute heftigste Gerüchte um, daß die Bildung eines Koalitions-Ministeriums bevorstehe. Drei unionistische Führer haben heute mit Aquith verhandelt. Es verlautet, daß Balfour, Bonar Law, Kimberley, H. E. Smith und Lord Derby zu dem Kabinett eintreten und Salome, Beardmore und Harcourt zurücktreten würden. Ferner verlautet, daß der Erie Seeford früher zurückgetreten sei und daß Churchill das Amt des ersten Lords der Admiralität niederlegen, aber im Kabinett bleiben werde. Balfour wird als Nachfolger Churchills genannt.

Der Unterwasserkrieg gegen England.

Der Dampfer „Drumere“ torpediert.
W. L. B. London, 19. Mai. Der Dampfer „Drumere“, der gestern Nacht verlaufen ist, ist torpediert worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Englische Küsten zur Verankerung der „Lusitania“.
W. L. B. London, 19. Mai. Kapitän Wood von dem Dampfer „Gloria“ erklärte, der Dampfer sei am 10. d. M. von 40 Meilen vor Singale gepödet, als er das Postamt der „Lusitania“ empfing. Auch die Dampfer „Gith of Exier“ und „Maragonjet“ empfingen das Signal. Sie fuhren vor der „Gloria“ in die Richtung der „Lusitania“.

Wichtig ist, daß der Kapitän fort, das Verbot eines Unterseebootes bald vor uns. Ich ließ Vollmacht geben. Das Unterseeboot verstand und tauchte einige Augenblicke hinter unserm Schiff auf. Es verfolgte die „Gloria“ 20 Meilen weit. Die „Gloria“ vermochte aber durch ihre höhere Geschwindigkeit zu entkommen. Ein anderes Verbot sah ich später an der Steuerbordseite und ließ stehen. — Die „Maragonjet“ meldete dratlos, daß das Unterseeboot ein Torpedo auf sie abgeschossen habe, welches um acht Fuß fehlging. Sie riet mir, der „Lusitania“ nicht zu Hilfe zu kommen.

Hierzu erzählt das W. L. B. von zukünftiger Seite, daß die Angaben des Kapitän Wood nachweislich zu wahr sind und jeder kühnen Unternehmung entgegen. Entweder will Meuter wieder einmal Stimmung gegen uns machen, oder der Kapitän des Dampfers madde sich einer bewußten Lüge schuldig.

Vom westlichen Kriegsschauplatz

Wiedereröffnung des Postdienstes innerhalb des Generalgouvernements in Belgien.

W. L. B. Berlin, 19. Mai. Die Wiedereröffnung des Postdienstes innerhalb des Gebietes des Kaiserlichen Generalgouvernements in Belgien ist nunmehr vollendet. Sämtliche Orte und Wohnstellen in diesem Gebiet sind an das neuorganisierte Postnetz der deutschen Post- und Telegraphenverwaltung in Belgien angeschlossen. Das Gebiet umfaßt die Provinzen Antwerpen, Brabant, Limburg, Fläandern, Namur, sowie die Provinz Hennegau, mit Ausnahme des Kreises Tournai. In das Gebiet einbezogen sind außerdem die französischen Landesstellen von Ghent und Fameny mit den Postorten Audreux, Namur, Ghent, Kermeux, Sambes, Vireux-Wolhain. Nicht einbezogen ist Montenoie mit Ungegnung. Dieser französische Landesteil, der dem Generalgouvernement in Belgien angegliedert ist, gehört ebenso wie die Provinzen Ost- und Westflandern und der Kreis Tournai zum Bereich der Feldpost der Westarmee.

Amerikanische 38-Zentimeter-Geschütze für Frankreich.
„Daily News“ teilt mit: In militärischen Kreisen verlautet, daß Frankreich vor drei Monaten an die Vereinigten Staaten einen Auftrag auf fünfzig Geschütze vom 38-Zentimeter-Kaliber mit einer Schußweite von 26 Kilometern gegeben hat. Die Geschütze seien für die Sperrforts von Verdun und Toul bestimmt.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Der Wert der deutschen Landbatterien.
Die „Notoje Wremja“ bezieht die Befehlsgebung von Dänemark aus deutschen Landbatterien und bemerkt dazu, daß eine derartige Beschließung eine verblüffende Wirkung ausüben müsse. Der Wert derartiger weittragender Geschütze komme dem Werte dreier gewonnener Schlachten gleich.

Oesterreichs Krieg.

Ueber die Kämpfe der Armee Linsingen.
Wie am 12. Mai den allgemeinen Angriff östlich des Hahner Passes gegen die Russen unternommen und sie auch hier zurückgeschlagen, schreibt das Pesther Blatt „M. G.“:

Die Armee Linsingen hat letzter bereits den größten Teil der Karpaten hinter sich gelassen und kämpft jetzt auf der großen Ebene am Strub. Die Russen entziehen großen Widerstand, doch sind ihre Anstrengungen vergeblich. Seit dem 12. Mai hat die Infanterie Armees über 6000 Gefangene gemacht und viele Maschinengewehre erbeutet. Nach derselben Quelle haben die bei Drohobisch gefestigten Russen den ganzen schweren Train zurückgelassen.

Schaffung zweier österreichischer Militärregimenten in Russisch-Polen.

W. L. B. Wien, 19. Mai. Aus dem Kriegspressenquartier wird gemeldet: Das Oberkommando verfügt die Schaffung der beiden 1. u. 2. Militärregimenten in Russisch-Polen in den besetzten Gebieten Russisch-Polens.

Der Fortgang der Operationen in Galizien.

W. L. B. Berlin, 19. Mai. Aus dem Großquartier erhalten wir über den Fortgang der Operationen in Galizien folgende Telegramme:
Königsberg, 19. Mai. Die russische Armee hat sich in Richtung auf Drohobisch und während der anschließenden Besetzung der Verbündeten bis zum 12. Mai

140 000 Gefangene, gegen 100 Geschütze und 300 Maschinengewehre erbeutet hatte, lebte er den Alliierten in den unteren San, der von Pragmatl an bis zur Wänaung abgegrenzt verbleibt werden sollte. Hierzu hatte sich die Armee, mit wenigen Offizieren ausgenommen, auf dem westlichen Flußufer aufgestellt und bis zum Verbleiben zu halten. Ausdrücklich soll in einem Armeebefehl auf ungenügendes Vorgehen gegen den Feind hingewiesen werden sein. Zweckmäßig wäre eine solche Verbleibungsweise wohl möglich, nachdem die Russen während der vergangenen Monate im Weichsel-Sandogen bei Sienawa, dann bei Jaroslaw und Radomsko große, stark besetzte Brückenköpfe auf dem westlichen Flußufer angelegt hatten. Die Ausführung sollte für die russische Armee am ungenügendsten erweisen. Die Truppen waren durch die erstens Brückenköpfe und der Wänaung so festher erstärkt und bereit ineinander geraten, daß eine passive Verteidigung der Sanktlinie möglich wurde. Handen doch unter, gegen den San vorrückenden Truppen unter den Befehlungen immer wieder Verbleibungen aus allen möglichen Verbleibungen der russischen Fronten, und diese Befehlungen verbleibungen übereinstimmend, daß die russischen Führer Verbleibungen seien, die ineinander gekommenen Verbände neu zu formieren ohne Rücksicht auf eine Rangierung nach früherer Regimentszugehörigkeit. Von den verbleibungen Kriegsausplänen hier wurden die entscheidend scheinenden Teile herangezogen und mit der Bahn an den westlichen Fronten, so daß die russischen Verbände nach Verbleibungen nicht weniger als 23 verbleibungen Infanterieverbänden angeordnet wurden. Nach Dmitriew mußte aber wohl in zwischen das Vertrauen in die Widerstandskraft eines großen Teiles seiner bei Gorice-Zarnow befestigten Truppen verloren und die am schwersten erstärkten Verbände weit hinter den San zurückgenommen haben, denn dieser Fluß war am 12. und 13. Mai den Rüdmarkts länger russischer Kontrolle vom unteren San nach Osten und Nordosten. Es ließ benach in weitestgehender Aufgabe der neuangekommenen Verbleibungen, den San zu halten, besonders den Brückenkopf von Jaroslaw, auf dessen Behauptung der russische Armeeführer Wert zu legen schien. Am 14. Mai begannen die Verbündeten, die Pragmatl von Süden her abzufallen, und längs der ganzen Sanktlinie bis nahe an den Fluß und dessen Brückenköpfe heranzurücken, mit dem Angriff auf Jaroslaw. Der Feind hatte den ganzen Weichsel dieser Stadt zu einer Art Stellung ausgebaut. Von langer Hand vorbereitet waren die russischen Verbände in letzter Linie gerichtetem Begegnen vom Fluß durch die westliche Front nach dem Meierhof und Schloß des Grafen v. Schimonski und durch den Bart zur Jaroslaw, die mit Schloß und Meierhof den Schlüsselpunkt der Stellung bildete.

Regimentäre der preussischen Armee und die 6. österreichische Kavallerie-Korps mit es vorhalten, sich zu dem Feind und Brückenkopf Jaroslaw zu setzen. Die russischen Verteidiger bestanden aus der 62. Division, zu deren Unterabteilung Teile der 41. und 45. Division befehlungsmäßig herangezogen wurden, welche die borthen befestigten Anlagen besetzten und dessen Befehlungen von Truppenverbänden in aller Eile weiter zu verbleibungen luden. In zweiwöchigen Kämpfen entziff die Stadt den Feind die Stadt Jaroslaw und warf ihn hinter den Fluß zurück. Die Regimenter Elisabeth und Alexander erstickten, untermittelt mit österreichischen Truppen, im Nachangriff Meierhof und Schloß samt Bart, dessen warte Räume von den Österreicher in großer Anzahl besetzt waren, während die ungenügendsten Schloßbauten in Schutz und Hilfe gelangt wurde. Das österreichische Linien-Regiment 56 und Grenadier entziff den Feinde den Gipfel der Wänaung-Schloß. Bei diesen Kämpfen fielen etwa 4000 ungenügendste Russen in Gefangenschaft. Einzelne Regimenter, wie z. B. das 247., wurden so gut wie auf dem Feind verbleibungen, die 15. Mai waren Jaroslaw und der ganze Brückenkopf in Sand der Verbündeten. Die geräumige Stadt mit ihren alten polnischen Renaissance-Bauten mit der prächtigen, neuen, in byzantinischer Stil gehaltenen Kirche waren erlitten geblieben. Die Russen brachten die Brücken hinter sich ab, nachdem sie auch die Bahnanlagen den Russen übergeben hatten.

Von jenseits des Kanals.

Die Erklärungen im Unterhause.
W. L. B. London, 19. Mai. Unterhause. Im Unterhause erklärte Herr Asquith, die Anfrage, die eine Anfrage, die den 24. Uhr und zuletzt am 4 1/2 Uhr früh geschloß, wurde um 2 1/2 Uhr beendet. In wenigen Minuten stieg eine Anzahl Flugzeuge auf, aber dichtes Gewölke behinderte die Verfolgung. Der Mac Nair sah es so, die am 24. d. M. in der Nacht bei 15. Mai waren Jaroslaw und der ganze Brückenkopf in Sand der Verbündeten. Die geräumige Stadt mit ihren alten polnischen Renaissance-Bauten mit der prächtigen, neuen, in byzantinischer Stil gehaltenen Kirche waren erlitten geblieben. Die Russen brachten die Brücken hinter sich ab, nachdem sie auch die Bahnanlagen den Russen übergeben hatten.

Von jenseits des Kanals.

Die Erklärungen im Unterhause.
W. L. B. London, 19. Mai. Unterhause. Im Unterhause erklärte Herr Asquith, die Anfrage, die eine Anfrage, die den 24. Uhr und zuletzt am 4 1/2 Uhr früh geschloß, wurde um 2 1/2 Uhr beendet. In wenigen Minuten stieg eine Anzahl Flugzeuge auf, aber dichtes Gewölke behinderte die Verfolgung. Der Mac Nair sah es so, die am 24. d. M. in der Nacht bei 15. Mai waren Jaroslaw und der ganze Brückenkopf in Sand der Verbündeten. Die geräumige Stadt mit ihren alten polnischen Renaissance-Bauten mit der prächtigen, neuen, in byzantinischer Stil gehaltenen Kirche waren erlitten geblieben. Die Russen brachten die Brücken hinter sich ab, nachdem sie auch die Bahnanlagen den Russen übergeben hatten.

Von jenseits des Kanals.

Die Erklärungen im Unterhause.
W. L. B. London, 19. Mai. Unterhause. Im Unterhause erklärte Herr Asquith, die Anfrage, die eine Anfrage, die den 24. Uhr und zuletzt am 4 1/2 Uhr früh geschloß, wurde um 2 1/2 Uhr beendet. In wenigen Minuten stieg eine Anzahl Flugzeuge auf, aber dichtes Gewölke behinderte die Verfolgung. Der Mac Nair sah es so, die am 24. d. M. in der Nacht bei 15. Mai waren Jaroslaw und der ganze Brückenkopf in Sand der Verbündeten. Die geräumige Stadt mit ihren alten polnischen Renaissance-Bauten mit der prächtigen, neuen, in byzantinischer Stil gehaltenen Kirche waren erlitten geblieben. Die Russen brachten die Brücken hinter sich ab, nachdem sie auch die Bahnanlagen den Russen übergeben hatten.

Von jenseits des Kanals.

Die Erklärungen im Unterhause.
W. L. B. London, 19. Mai. Unterhause. Im Unterhause erklärte Herr Asquith, die Anfrage, die eine Anfrage, die den 24. Uhr und zuletzt am 4 1/2 Uhr früh geschloß, wurde um 2 1/2 Uhr beendet. In wenigen Minuten stieg eine Anzahl Flugzeuge auf, aber dichtes Gewölke behinderte die Verfolgung. Der Mac Nair sah es so, die am 24. d. M. in der Nacht bei 15. Mai waren Jaroslaw und der ganze Brückenkopf in Sand der Verbündeten. Die geräumige Stadt mit ihren alten polnischen Renaissance-Bauten mit der prächtigen, neuen, in byzantinischer Stil gehaltenen Kirche waren erlitten geblieben. Die Russen brachten die Brücken hinter sich ab, nachdem sie auch die Bahnanlagen den Russen übergeben hatten.

Von jenseits des Kanals.

Die Erklärungen im Unterhause.
W. L. B. London, 19. Mai. Unterhause. Im Unterhause erklärte Herr Asquith, die Anfrage, die eine Anfrage, die den 24. Uhr und zuletzt am 4 1/2 Uhr früh geschloß, wurde um 2 1/2 Uhr beendet. In wenigen Minuten stieg eine Anzahl Flugzeuge auf, aber dichtes Gewölke behinderte die Verfolgung. Der Mac Nair sah es so, die am 24. d. M. in der Nacht bei 15. Mai waren Jaroslaw und der ganze Brückenkopf in Sand der Verbündeten. Die geräumige Stadt mit ihren alten polnischen Renaissance-Bauten mit der prächtigen, neuen, in byzantinischer Stil gehaltenen Kirche waren erlitten geblieben. Die Russen brachten die Brücken hinter sich ab, nachdem sie auch die Bahnanlagen den Russen übergeben hatten.

Von jenseits des Kanals.

Die Erklärungen im Unterhause.
W. L. B. London, 19. Mai. Unterhause. Im Unterhause erklärte Herr Asquith, die Anfrage, die eine Anfrage, die den 24. Uhr und zuletzt am 4 1/2 Uhr früh geschloß, wurde um 2 1/2 Uhr beendet. In wenigen Minuten stieg eine Anzahl Flugzeuge auf, aber dichtes Gewölke behinderte die Verfolgung. Der Mac Nair sah es so, die am 24. d. M. in der Nacht bei 15. Mai waren Jaroslaw und der ganze Brückenkopf in Sand der Verbündeten. Die geräumige Stadt mit ihren alten polnischen Renaissance-Bauten mit der prächtigen, neuen, in byzantinischer Stil gehaltenen Kirche waren erlitten geblieben. Die Russen brachten die Brücken hinter sich ab, nachdem sie auch die Bahnanlagen den Russen übergeben hatten.

Von jenseits des Kanals.

Die Erklärungen im Unterhause.
W. L. B. London, 19. Mai. Unterhause. Im Unterhause erklärte Herr Asquith, die Anfrage, die eine Anfrage, die den 24. Uhr und zuletzt am 4 1/2 Uhr früh geschloß, wurde um 2 1/2 Uhr beendet. In wenigen Minuten stieg eine Anzahl Flugzeuge auf, aber dichtes Gewölke behinderte die Verfolgung. Der Mac Nair sah es so, die am 24. d. M. in der Nacht bei 15. Mai waren Jaroslaw und der ganze Brückenkopf in Sand der Verbündeten. Die geräumige Stadt mit ihren alten polnischen Renaissance-Bauten mit der prächtigen, neuen, in byzantinischer Stil gehaltenen Kirche waren erlitten geblieben. Die Russen brachten die Brücken hinter sich ab, nachdem sie auch die Bahnanlagen den Russen übergeben hatten.

Ein Hund deutscher Herkunft, Mehl, Getreide, Futter- und Düngemittel wurde in Berlin von einer großen Anzahl Firmen dieser Art als alleinstehende Deutsche hergestellt. Der Hund besteht aus allen Deutschen, die von Hamburg, dem dem Getreide, Futter, Düngemittel, Mehl und Getreidehandlungen, mit dem Konsum arbeitenden Firmen angeschlossen sind und vertreten. Dagegen erwidert sich das Schicksal des Hundes nicht auf den Exportationsstand.

Letzte Telegramme.

Der Einbruch der Reichsanstalt in Italien, Lugano, 19. Mai. Die erste offizielle Mitteilung von der Reichsanstalt in Italien durch den Reichsanstalt von Lugano folgte wird in Italien mit großem Aufsehen als geschickter Einbruch empfunden. Dadurch wird in Italien das Gerücht unmöglich gemacht. Die Bedeutung der Konzeption durch die Verwicklung führt zu verfeinern und zu verschleiern. Die Friedenshoffnung des Anstalts wird verhindert. Oben unbehelligt wirkt das Schicksal Nummern, dessen Inhalt sicher zu sein glaubt. Auf der Grundlage fanden transmittierte Verhandlungen zwischen Genoa und dem rumänischen Gelehrten statt.

Zur Kritik in Italien.

Der Kaiser, 20. Mai. Der König von Italien empfing den A. L. zufolge gestern morgen 8 1/2 Stunden in der Villa Ada. Die Unterredung dauerte 3 1/2 Stunden. Ein Mensch in Italien zweifelt daran, daß heute der Krieg beginnt.

Der Abtritt beruht, es mache der italienischen Regierung großes Kopfweh, einen irgendwem planmäßigen Kriegszug zu finden, um den Fall Österreich alles aufzugeben, um möglichst feierlich den Abtritt der Beziehungen zu genießen.

Der Abtritt zufolge hat sich Italien an Lage der Unterredung des Vertrages mit dem A. L. über den russischen Krieg hinüber einen Monat verweigert. Die Unterredung des Vertrages ist im letzten Drittel des April erfolgt.

Dem A. L. zufolge werden die beim Kaiser beglaubigten Gelehrten der Zentralmacht voranschreiten, mit den Hochschulen beim Quirinal in Rom. Dieses ist nicht genügt, das Garantiegesetz während des Krieges zu reflektieren.

Was Italien von Österreich zu fordern mag!

Das Italien von Österreich zu fordern mag! Der frühere italienische Finanzminister Luzzati teilte dem rumänischen Korrespondenten der „National Tribune“ folgende Forderungen Italiens an Österreich-Magyar mit: Sofortige Befreiung von ganz Trentino, Trient, einschließlich Triest, Pola, Trieste, mehrere Adria-Inseln, Abtretung der Marinestationen an der dalmatinischen Küste, Verzicht auf jede direkte und indirekte Einmischung in die Angelegenheiten Serbiens, Verzicht auf alle gegen Italiens Interessen gerichtete Balkanpolitik, Freigabe für Italiens Eisenbahnen im südlichen Mittelmeer, gegen die Türkei, gegen die Dardanellen, gegen die Bosnien- und Serbienbahnen, und schließlich die Verbindlichkeit für den kommenden Friedensvertrag, wo Italien sich vorbehaltlich, die Sache Serbiens und Belgiens zu unterstützen.

Drei Appelle an Genoa.

Genoa, 20. Mai. Der „Petit Parisien“ meldet, daß Genoa in der Nacht vom 19. auf den 20. Mai, um 11 Uhr, von drei Appellen überfallen wurde. Der erste Appell wurde um 11 Uhr, der zweite eine Stunde später. Beide Male wurde sofort Alarm geschlagen und Geschütze eröffnet. Kurz nach 3 Uhr nahm man über dem Meer die Umrisse eines Schiffs wahr, der sich jedoch der Stadt infolge der starken Strömung entzog.

Zum Rücktritt des englischen Kabinetts.

London, 19. Mai. Bonar Law sagte in einer in der Guildhall gehaltenen Rede, es seien Gerüchte über politische Veränderungen und Kombinationen von Ministern und Staatsministern, die die Kombinationen wären unglücklich, außer wenn sie zum Zusammenbruch der ganzen Nation und deren Organisation zum Zwecke der Beendigung des Krieges führten.

St. L. Rotterdam, 20. Mai. Wie der „Notted Cour.“

aus London meldet, erwartet man, daß bei der Neubildung des Kabinetts auch Henderson als Vertreter der Arbeiterpartei sowie Carlton und der irische Nationalist Rodmond Egan erhalten sollen.

St. L. London, 20. Mai. Die „Times“ schreibt über

die bevorstehenden Veränderungen im Ministerium: Die Aufstellung der Verantwortlichkeit muß mit der Verteilung der Macht Hand in Hand gehen. Die Disposition muß ebenso stark vertreten sein wie die Liberalen. Nach vor mehr als einem Woche sagte Asquith bei Beantwortung von Fragen im Unterhaus, daß nicht ein Sozialminister gedacht werden dürfe, aber die Sozialisten seien als ein Führer und G. H. D. I. haben die Krisis herbeigeführt. Einführung einer beschränkten Wehrpflicht in England.

St. L. Berlin, 20. Mai. Die verschiedenen Vorgesetzten

auf dem Wege nach London gemeldet wird, plane hat die Regierung die Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfes, wonach England eine beschränkte Wehrpflicht einführt, durch die nur ein Sohn jeder Familie wehrpflichtig werde. Es sei notwendig die Einstellung der Wehrpflicht von 18-32 Jahren befristet, dadurch würde England ein Heer von 400.000-500.000 Mann erhalten.

Zum Untergang des Dampfers „America“.

St. L. Christiania, 20. Mai. Vor dem Seegericht haben gestern die Sachverständigen ihr Gutachten über die Ursache des Unterganges des Dampfers „America“ dahin abgegeben, daß das Schiff auf Abwrackeinfahrt nach von einem losgerissenen, selbstwedgehenden Tord o getroffen worden sei. Es sei kaum wahrscheinlich, daß das Fahrzeug auf eine Mine getroffen sein könnte.

Kurorte und Reisen.

Bad Soden-Werra. Die kaiserliche Kurpfalz spielt bis auf weiteres von 11 bis 12 Uhr mittags und von 4 bis 6 Uhr und 8 bis 10 Uhr abends. Der beliebte Kesselmeier, Musikdirektor, wird, als er verstanden, wieder musikalische Kräfte zu sichern. Die unter seiner beneideten Leitung auch bei unsern Feinden beliebte Opern Aufführungen eines weltlichen Antiquars zu bereiten versehen. Natürlich wird die Kurpfalz in der Woche, als wir uns dem Ende des Krieges nähern, weitere Kräfte einstellen, um die Kapelle allmählich auf die volle Größe des vorigen Jahres zu bringen. Bekanntlich verleben ebenso auch andere namhafte Wälder mit Harmonik und, da auch nach dieser Richtung hin dem Ende der Zeit entgegen zu stehen.

10. Ziehung 5. Klasse 5-Preussisch-Süddeutsche (231. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 10. Mai 1915 vormittags.

Auf jede gezogenen Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Loszahl Nummer in der beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 20 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Nachdruck verboten.)

302 361 406 73 10 [1000] 97 728 669 1001 107 274 406 26 26 28 49	1000 99 842 [1000] 903 74 20 268 157 207 303 89 816 10 626 70 864	312 9 696 [1000] 405 37 429 38 129 1000 292 1 329 22 928 [1000]	30 5627 70 26 26 [1000] 85 263 70 602 76 829 26 6458 787 968 87	700 75 339 60 826 [1000] 88 26 602 76 829 26 6458 787 968 87	79 79 400 70 26 26 [1000] 88 26 602 76 829 26 6458 787 968 87
10138 216 318 39 469 976 85 707 [1000] 924 70 1000 11696 247 628	42 87 770 70 844 904 12012 [1000] 19 76 745 246 500 1007 45 703 74	13048 87 276 84 319 [1000] 47 872 626 [1000] 95 899 166 14187 407 668	64 421 421 781 662 [1000] 44 [1000] 421 421 781 662 [1000] 421 421 781 662	81 12603 91 127 [1000] 443 605 64 61 [1000] 740 809 1007 [1000] 507	271 400 38 614 77 [1000] 216 318 39 469 976 85 707 [1000] 924 70 1000
270 75 339 60 826 [1000] 88 26 602 76 829 26 6458 787 968 87	20083 174 83 259 83 718 [1000] 932 489 241 2202 122 70 479 939	92 942 72 22017 [1000] 633 686 729 93 [1000] 24449 60 103 87 7	70 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	730 83 26066 79 405 148 645 637 677 811 [1000] 21 30 185 226 80 80	440 440 440 440 440 440 440 440 440 440 440 440 440 440 440 440
10100 21 62 219 [1000] 731 876 996 [1000] 42000 135 381 447 619 633 [1000]	61 110 643 200 716 [1000] 69 361 417 [1000] 63 638 [1000] 689 96 722 84 80 84	432 528 426 599 629 757 [1000] 47 852 470 525 859 938 98 47033 100	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]
60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]
60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]
60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]
60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]
60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]
60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]
60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]
60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]
60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]
60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]
60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]
60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]
60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]
60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]
60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]
60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]
60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]
60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]
60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [1000] 459 698 726 210 907 28333 51 [1000] 479 623 63 [1000]	60 322 346 [100	

Hallescher Courier.

Unterhaltungs-Beilage der Halleschen Zeitung.

Nummer 29.

Halle (Saale), Donnerstag, den 20. Mai.

1915.

Im Frühling.

Hier liegt ich auf dem Frühlingshügel:
Die Wolke wird mein Flügel,
ein Vogel fliegt mir voraus.
Ach, sag mir, alleinsige Liebe,
wo du bleibst, daß ich bei dir bleibe!
Doch du und die Käse, ihr habt kein Haus.

Der Sonnenblume gleich steht mein Gemüte offen,
sehnen,
sich dehnen,
in Lieben und Hoffen.
Frühling, was bist du gewillt?
Wann werd ich gestillt?

Die Wolke seh ich wandeln und den Fluß,
es dringt der Sonne goldner Kugl
mit tief bis ins Gefühl hinein;
die Augen, wunderbar herausget,
um, als schliefen sie ein,
nur noch das Ohr dem Ton der Biene lauschet.

Ich denke dies und denke das,
ich sehe mich und weiß nicht recht nach was:
Halb ist es Luft, halb ist es Klage;
mein Herz, o sage,
was wehst du für Erinnerung
in golden grüner Smetze Dämmerung?
— Alle unnenbare Tage!

Mörke.

Stilles Heldentum.

(Ein Erlebnis aus der Kellertwohnung.)

(Nachdruck verboten.)

Mein jüngster Knabe hat die Weltweit. Mit dem barocksten gesunden Appetit der Jugend verköstigt er nahezu alles, was ihm in die Hände kommt. Strömtes zusammengekaufter Schind, anständiger Unterhaltungsware, ernsthaft ergründete Literatur, wissenschaftliche Werke: er frisst sonnenlang alles brav. Ich wunderte mich also gar nicht, als ich eines Tages von einem mir völlig unbekanntem Mann einen Brief erhielt, in dem er mir mitteilte, daß mein Sohn von ihm ein Buch geliehen habe. Wohl aber wunderte ich mich über etwas anderes.

Der Mann war in dienender Stellung bei einer unserer Behörden. Ich wählte eine so allgemeine Ausdrucksweise, weil das kleine Vorkommnis mitten aus dem Leben stammt, und ich also keinen literarischen Stiefbrief schreiben darf. Es war eine jener Stellungen, die im allgemeinen mit einfachen Militäramtarten ohne sonderliche Schulbildung besetzt werden. Das Buch aber war ein recht kostspieliges wissenschaftlich-historisches Werk über die Reformgeschichte. Wie kam der Mann zu dem Buch? Außerdem war der Brief von einer geübten Feder nicht nur in

richtigem, sondern auch in gutem Deutsch geschrieben. Warum hatte der Mann mit der hieraus zu schließenden Schulbildung eine so einfache Stellung angenommen? Brief, Buch und Mann wollten nicht zusammenstimmen.

Im weiteren Verlauf der Angelegenheit wurde indes eine Unterredung notwendig, und so lernte ich ihn persönlich kennen. In einem Dezemberabend ging ich hin. Das Gespräch bezog von der allgemeinen Weltanschauung ab und war recht kurz. Das große, moßige Amtsgelände aber, das mit einer gewissen imponierenden Würde in der Dunkelheit lag, war leicht zu finden. Die Wohnung meines vernünftigen Militäramtarten und wohlbestallten Dieners sollte im Keller liegen. Nachdem ich durch eine idyllische Hofschneise festgestellt hatte, wo der Keller des gewaltigen Gebäudekomplexes wohl zu einer menschlichen Wohnung dienen könnte, feuerte ich über den breiten Hofraum geradewegs darauf zu. Die Tische stimmte.

Auf mein Klingeln öffnete mir ein junger Mann, der mir mit einer Petroleumlampe ins Wohnzimmer leuchtete. Mein erster Gedanke war: das ist kein Militäramtarte. Denn ich er viel zu jung. Wir nahmen also Platz und ich hielt es für keinen Mann an den gesellschaftlichen Sitten, doch ich ihm eine Raokarte anbot. Während das unermessliche Kraut angezündet wurde, gingen meine Augen flüchtig durchs Zimmer. In einer Ecke entdeckte ich ein Bücherbrett, vermaßte aber über seine Natur nichts Näheres festzustellen. Der Mann sah mir mit einer stillen teilschen Beiseidenheit gegenüber und seine Worte schienen mir von einer inneren Wärme belebt zu sein. Wir erörterten die Sache mit dem entliehenen Buch, und es entspann sich dann zwischen uns das folgende Gespräch:

„Sie lesen gern?“

„O ja. Besonders über technische Dinge. Neue Erfindungen und so etwas.“

„Meinem Vorgesetzten hatten Sie aber doch ein historisches Buch geliehen?“

„Das hat mein verstorbenen Bruder angekauft.“

„Nun, vielleicht könnte ich Ihnen auch mit technischen und wissenschaftlichen Büchern dienen. Sie haben meinem Vorgesetzten ein Buch geliehen, und so ist es nicht mehr als recht, daß ich auch Ihnen mit Lesestoff beistimme. Soll ich mein Bücherbrett einmal daraufhin ansetzen?“

Er lächelte erheitert, aber gleichzeitig etwas verlegen.

„Es wird Ihnen rechten Zweck mehr haben. Ende Dezember oder spätestens in den ersten Tagen des Januar muß ich fort.“

„Nun, gut — wenn Sie zurückkommen!“

„Er las mich plötzlich mit einem ernsten Blick an.“

„Ich gehe in den Krieg. Ich habe mich freiwillig gemeldet.“

„Sie haben wohl nicht gedient?“

„O ja.“

„Aber Sie sind doch noch jung. Warum sind Sie denn nicht eingezogen worden?“

„Hier“, sagte er und dabei hielt er mir seine linke Hand entgegen.

Ein gelinder Schauer durchrieselte mich. Drei Finger fehlten. Nur der kleine Finger und der Ringfinger waren noch vorhanden und auch sie waren von irgend einem

Unglück in Mitleidenhaftigkeit gezeugen worden. Sie liefen in eine ganz unnatürliche Spitze aus.

„Ich bin Invalide“, sagte er erläuternd.

„Wo haben Sie denn das bekommen?“

„Während meiner Dienstzeit am Geschütze. Ich bin Geschützfürer bei der Batterie.“

„Aber als Invalide können Sie doch keinen Dienst tun?“

„Im Frieden nicht. Ich kann beispielsweise nicht rufen.“ Ich kam ja mit der linken Hand das Pulver nicht halten.“

„Aber dann müssen Sie doch untauglich sein?“

„Im Frieden bin ich das auch. Aber nicht im Krieg.“

„Das verziehe ich nicht.“

„Ja sehen Sie — im Krieg fallen ja die vielen Leubungen des Friedens weg. Am Geschütze habe ich mit der linken Hand nur eine Kurbel zu drehen. Und das kann ich mit den beiden Fingern noch gut machen. Ich glaube, daß gute Geschützfürer selten sind. Jedenfalls sind sie wichtig. Und so hat man mich genommen.“

„Mir fiel jetzt die Volkstimmung bei Ausbruch des Krieges ein. Damals war der Druck der Not am stärksten und der Wunsch freiwillig zu helfen, am weitesten verbreitet.“

„Warum meldeten Sie sich nicht in den ersten idneren Wochen?“

„Damals durfte ich nicht.“

„Sie durften nicht?“

„Meine alte Mutter lebte damals noch. Am November haben wir sie aber begraben. Und von da an war ich frei.“

„Also darum durfte er nicht! Man versteht im Friedensdienst fürs Vaterland den größten Teil der einen Hand; man sorgt sich um seine Mutter, so lange sie lebt. Sobald man aber frei ist, bringt man dem Vaterland den Rest der Hand und den ganzen Menschen dazu. Ein Invalide ist zwar im Frieden untauglich, aber nicht im Krieg. Wo war ich im Grunde? Was ich noch immer in der Kellertwohnung eines jungen Menschen, der als Invalide eine bedeutsame Dienerrichtung bekommen hatte? Warum tickte die Wanduhr mit einem Lauf zu laut? War es so still bei uns geworden?“

„Wissen Sie“, sagte ich, als wir draußen im Hof voneinander Abschied nahmen, „Sie könnten mir ihre Feld-Adressen schicken. Im Krieg können Sie vielleicht erst recht Bücher, Tageszeitungen, Zeitschriften und dergleichen gebrauchen. Ich habe schon zwei Blätterchen, die ich auf diese Weise verlorge. Haben Sie Lust der Dritte zu sein?“

„Na und ob! Was man freiwillig braucht, hat man ja an Bord. So'n Bogen zu lesen wäre schon das Richtige.“

„Also abgemacht. Sie schicken mir ihre Adresse und ich schicke Ihnen allerhand Gedrucktes. Und nun vor allen Dingen: kommen Sie gesund zurück.“

Er lächelte.

„Na, das ist ja nun die große Frage. Wenn dem Schiff etwas passiert, ist für uns Geschützfürer nur wenig Aussicht auf Rettung. Man muß mit dem Leben abschließen, wenn man so etwas unternimmt. Das habe ich jedenfalls getan.“

Deutsche Sommermoden.

Wenn sich auch die Sommermode durchaus in den Bahnen bewegt, die das Frühjahr vorseichnete, so bietet sie doch infolgedessen eine Ueberladung, als die Formen an Mannigfaltigkeit noch bedeutend zugenommen haben. Daß es der deutschen Mode nicht an Anregung gebricht, auch weitgehenden Ansprüchen gerecht zu werden, haben die verschiedenen Ausstellungen dargeboten, in denen Berliner und Wiener führende Modedesigner sehr viel Abwechslungsreiches darbieten.

An die Stelle der verdrängten Nacken, der Sad, Cape und Rüstchen hat sich sehr entschieden das Bolero zu drängen gewagt. Es ist vorn kurz und abstehend, rückwärts meist mit langem Schöß, häufig mit dreiviertel-langen Ärmeln, der sich noch unten erweitert und gern einen Bauhsch in weiß oder doch abstechender Farbe sehen läßt. Anzeln ist der Ärmel unten ausgehöhlt, das aber nur dann, wenn das Rücken als Abschlus ebenfalls Bogen zeigt, und wenn sich diese am Nacken niederholen. Mehr noch hat sich das ganz ärmelloste Bolero durchgesetzt, dem eine zarte, weiße Litze als Ergänzung dient, deren bandartige Ärmel knapp bis zum Ellenbogen reichen.

Neben dem Boleroartigen gehören wir als letzte Neuheit die flache Taille der Biedermeierzeit, die vorwiegend durch Knöpfe ist, deren Ärmel tief auf den Schultern angelegt sind und nach unten bandartig werden. Die Taille hat einen Klapp- oder einen hochstehenden Kragen, der unmerklich zum Stehragen hinüberleiten wird, wie es der Kreislauf der Zeit bedingt.

Auch die weiten, kurzen, wippenden Röcke nähern sich mehr und mehr denen der Biedermeierperiode. Außer dem eingekrümmten Rock zeigt die Sommermode viele Exemplare mit reichem Bolanbezug, und die meisten Sommergewebe müssen sich die Reifeinflüsse im Sommer gefallen lassen.

Das elegante Nachmittagskleid besteht fast ausschließlich aus Taifet, idwarz, blau, braun, und dann gibt es eine regende Neuheit in dunklen Taifet mit eingetragenen Blumen, meist Rosen, der sich ebenmäßig als Ausprob mit auch im ganzen Kleide ausnimmt. Und wie beim Taifet räumt man auch jetzt der Stickerei, hauptsächlich der

Sandstickerie im Sommer den ersten Rang ein. So ist das duftige weiße Kleid, die Blüte reich bedeckt, und dieser Stickerei weiß man noch plötzlicher Wirkung zu geben.

Weiß ist die Modewarbe des Sommers, wenn man dabei von Farbe sprechen kann; als farbiger Einschlag kommt ein tief angebräunter Seidengürtel hinzu und etwa noch Steppnähte in der Farbe des Gürtels. Auch buntgefärbte Streifenblumen an Gürtel, Saum und Kragen geben oft einen hübschen Zusammenklang mit der weißen Toilette. Der kurze Rock des Anzugeskleides weist vielfach eine Anzahl kleiner Bolants oder Säume auf, aus denen bildet ein eingekrümmter Bolant den Hofsaum. In derselben Weise sind auch die netten, luftigen Kleidchen aus farbigen Wolle, Musselin und Schleierstoff ausgefattet. Als Neuheit kommt ein hübsch und wagt bestickter Schleierstoff für Hülsen und Kleider in Aufnahme.

Die so lange schon beliebten Nackenkleider fertigt man wieder aus leinwandigen Stoffen und aus Kräuelftoff, den man sonst frotsch nannte. Bei diesen festern Geweben verwendet man den ausgehoblen Rock- und Nackensaum vorwiegend, der sonst nur noch als Stickerei empfehlenswert ist.

Als Umhänge für das Nachmittagskleid kommen Rücken mit Schößen, capartig in Aufnahme, entweder aus Taifet oder aus erweichenden Stoffen, sie alle mit Nischen- oder Bolantgarnerung, auch diese in der Art von anno dazumal.

Diesem Stil nähert sich auch die Kopfbedeckung, wenn sie der Ergänzung des eleganten Nachmittagskleides dient. Dafür haben sich denn auch Tellerhüten und Biedermeierhüten eingefunden, die aus Stroh und Seide zusammengeknüpft sind und mit Blumen ausgefattet werden. Die Blume oder besser viele Blumen knüpfen den Matrosenhut, der die Form des Sommers geworden ist. Bei dem Kranz aus weißen Blüten und Wäldern beginnend, bis zur farberträchtigen Ranke aus Feldblumen, ist die Blume die fast ausschließliche Garnitur unserer Sommerhüte und zwar dieselben Blumen, die wir ehemals als „französische“ fannten und schätzten. Jetzt haben die französischen Blumen den Schleier ihrer Serfart gelassen und haben sich als gute Deutsche, die sie immer waren, zu erkennen gegeben. Wir finden sie darum nicht minder schön und sind hoch erfreut, Landesprodukte in ihnen begründen zu können. Die

Summode hat auch Modelle nach militärischen Kopfbedeckungen geschaffen, so einen Admiralschut, der nur mit einer Skarabe getragen wird, ferner den Müllensopf der Infanterie, der auf einen Stroband geteilt wird, und schließlich gibt es noch einen „Neutriebhut“, von einer Schür umgeben. Wie alljährlich erhebt auch die jugendliche Florentinerin Modelle mit Blumen und Samtbanden, und an Stelle der Stroharten können wir sehr viel glänzenden Stoff verarbeitet sehen. Wie Blüte, ob groß, ob klein, verbergen sich unter der Silbe des „Natierteichler“. Der Platterkleider ist das jüngste Kind der Mode, aber darum auch ihr liebste. Der Platterkleider aus Tüll oder Spitze mit Rand, Bogen oder Bombachschliff, der wir ebenfalls einst nur als „französische“ fannten und ließen, stellt sich als deutsches Rokritat vor, und er ist in vielartiger und zugleich so wunderbarlich ausgeführt, daß er dem ausländischen Modeln von vordem den Rang abgelaufen hat. So hat denn auch jeder Gut den Ehrgeiz, sich von dem neuen, deutschen Schleier „umflattern“ zu lassen, und sogar die kleine Sultorma glaubt nicht darauf verzichten zu sollen, wenn sie sich auch meist auf den kürzeren „Rosenkleider“ bedürft.

Die umfangreicher gewordenen Güte, namentlich mit der Umrahmung des großen Schleiers glauben ganz auf den Schuß verzichten zu können, den der Sommerfächer befeht. Die neuen Schürme sind immer noch tief gefanmt, dessen sich aber noch mehr an und sind annähernd mit Spitzen, Nischen und Bolants verziert.

Im Gegensatz zum Schürm nimmt die Sandstickerie einen unerrückten Platz im Taifetstich ein. Einfach wie diese Zeit, sind auch die Taifeten, doch nicht der Eleganz entbehrend. So fertigt man sie gern delfend zum Kleide aus seinem Leber oder Moire länlich und mittelgroß, und den hellen Baldschleier fängt man gern weiße, gefärbte Täschchen und Beutel hinzu, die man dem Ausprob des Kleides entsprechend farbig füttern kann.

So zeigt sich die deutsche Mode durchaus und befestigt, ohne jede Ueberreibung. Deutsche Industrie und deutscher Geschmack haben einander die Hand gereicht, um in Bewußtsein ihrer Kraft und Unabhängigkeit einen Erfolg zu erzielen, der in die Zukunft wirken wird.

Ward Moa.

